

Seite der Kritik. — In diesem und in keinem anderen Sinne denn haben wir auch in der in Rede stehenden Prüfung die Leistungen der jungen, zumeist kaum erst nur angehenden Künstler angehört. Das Programm enthielt fünf Vorträge auf dem Piano-forte: Concert von Sternbale-Bennet (F moll, 1. Satz) — Herr Gustav Rogel aus Leipzig; Concert von Mendelssohn (D moll, 1. Satz) — Herr Max Erdmannsdörfer aus Nürnberg; Concert von Moscheles (C dur, 1. Satz) — Herr Michael Quarry aus Cork; Concert von Chopin (F moll, 2. und 3. Satz) — Fräulein Marie Schwarz aus Bromberg; Concert von Reinecke (2. und 3. Satz) — Herr Wilhelm Leipholz aus Bischofsburg. Ferner kamen vier Violinvorträge zu Gehör: Concert von David (D moll, 1. Satz) — Herr Robert Graner aus Schleiß; das Concert von Beethoven (1. Satz) — Herr Otto Kaletsch aus Cassel; Concert von Spohr („in Form einer Gesangsscene“) — Herr Wilhelm Wenzel aus Cassel; Concert von Mendelssohn (2. und 3. Satz) — Herr Robert Heilmann. Dazwischen wurde nur eine einzige Gesangleistung producirt: Bazarie aus dem „Messias“ von Händel (Warum entbrennen die Heiden), welche Herr Paul Richter aus Striegau ausführte.

Der Preis des Abends gebührte vor Allem der jungen Pianistin Fräulein Schwarz: nicht nur zeichnete sich ihr Spiel durch besonders klaren, sehr präzisen, eleganten und dabei kräftigen Anschlag aus, sondern auch, was wir vorzüglich betonen, durch Mannigfaltigkeit seiner, mitunter überraschend schöner Nuancen, in welchen sich nicht geringe Selbstständigkeit hinsichtlich Zeichnung und Colorit, eine sehr anerkennenswerthe, schon wirklich künstlerische geistige und seelische Reproductionskraft ausdrückte. — Nächstdem konnten als künstlerische Leistungen die Vorträge der H. H. Leipholz und Richter gelten. Beide, der Erstere als tüchtiger junger Pianist, der Zweite als ein recht gut geschulter Sänger mit schöner, sympathischer Bassstimme, haben übrigens schon früher der hiesigen Kritik öftere Gelegenheit zu belobender Erwähnung ihrer Leistungen gegeben. — Herr Heilmann zeichnete sich durch vorzügliche technische Correctheit und Fertigkeit, so wie durch Reinheit der Intonation aus, eine Anerkennung, die wir, wenn auch in etwas geringerem Grade, Herrn Kaletsch angebeihen lassen müssen. Dagegen fehlt es beiden jungen Cleven, besonders dem Erstgenannten, noch an poetischer Varietät im Vortrag, an Freiheit und Selbstständigkeit im Ausdruck, mit einem Worte an innerer Lebens- und Seelenwärme. Diese letztere Begabung trat schon entschieden bei Herrn Wenzel hervor, der im ersten Theile der Spohr'schen Gesangsscene nicht selten selbstständig zu begreifen und innerlich zu fühlen schien, was der Meister mit diesen Tönen ausjudrücken beabsichtigte; auch fehlte es ihm nicht an recht anerkennenswerther Fingerfertigkeit, aber eben um der angeborenen seelischen Begabung willen möchten wir ihm den wohlgemeinten Rath geben, sich auch noch etwas mehr dem eifrigen Studium der technischen Correctheit, resp. Reinheit der Intonation zuzuwenden. — Herr Graner und Herr Erdmannsdörfer, so wie der noch außerordentlich jugendliche Kunstleve Herr Rogel bewiesen, daß sie viel technisches Talent besitzen, mit großem Eifer und Fleiße ihren musikalischen Studien obliegen und beachtungswerthes Verständniß den Anweisungen ihrer Lehrer entgegenbringen. — Aus dem Pianovortrage des Herrn Quarry, eines Cleven von schon gar reiferem Alter, konnten wir nur entnehmen, daß derselbe von ungemeiner Ausdauer, sehr festem Willen und unermüdlichem Fleiße zum Einstudiren befeelt sein müsse; daß aber trotzdem hin und wieder die technische Präcision bei gewissen Passagen nicht zu Tage kommen wollte. — Was die vorgesehnen Compositionen betrifft, so fanden sich, wie man sieht, von den Meistern der Tonkunst Mendelssohn zweimal, Beethoven, Händel, Spohr und Chopin je einmal vertreten; die übrigen vier Werke waren von den drei Herren Haupt-Professoren des Violin- und Clavierpiels am Conservatorium und einem ehemaligen Zöglinge desselben, Herrn Sternbale-Bennet. Wehalb das letztere Werk mit gewählt wurde, blieb uns unverständlich; um Mendelssohn'sche Schule und Richtung zu studiren (von der Bennet doch nur ein sehr schwacher, wenn auch fast slavischer Reflex ist), wäre für die Zöglinge ein Originalwerk doch wohl bei weitem vorzuziehen. Dagegen ist es eine Verletzung der dem Meister Spohr schuldigen Pietät, aus dem Adagio seiner Gesangsscene die schöne Stelle in As dur zu streichen. Da hätte lieber so manches Tutti in anderen Concerten gekürzt werden dürfen, wenn vielleicht mehr Zeit zu gewinnen die Absicht war.

Jourij v. Arnold.
 * Leipzig, 17. April. Morgen (Dittwoch) feiert eins der verdienstvollsten und würdigsten Mitglieder unserer Universität, Herr Hofrath und Domberr Professor Dr. Hänel, Senior der Juristenfacultät, sein fünfzigjähriges Jubiläum als Doctor der Rechte. Die Facultät, deren ältestes Mitglied er ist, wird diesen Tag in angemessener festlicher Weise begehen; die höchste Behörde, das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts, wird dabei durch Herrn Staatsminister v. Falkenstein vertreten sein.

* Leipzig, 17. April. In vergangener Woche haben hieselbst Commissare der schlesischen Eisenbahnen mit Vertretern der in der Route Görlitz-Leipzig liegenden Eisenbahnen Verhandlungen gepflogen, welche eine Erweiterung des sächsisch-schlesischen

Eisenbahnverbandes und eine Revision des Verbandsarifs (Anwendung der im Localverkehr eingetretenen Frachtabstufungen u. auch im Verbandsverkehr) bezweckten.

* Leipzig, 17. April. Nächstkünftigen 30. April wird hieselbst von den betr. Ständen des Leipziger Kreises ein ritter-schaftlicher Kreistag abgehalten werden.

E. K. Leipzig, 17. April. Es dürfte für die hiesigen Bühnenfreunde vielleicht nicht ohne Interesse sein, wenn wir sie erinnern, daß auch Julie Rettich Gast unseres Theaters gewesen ist und zwar drei verschiedene Male. Zuerst erschien sie 1837, als gerade ihr nachmals so großer Ruf sich eben gründete. Sie entzückte in jenem Jahre hier besonders in der von Halm bekanntlich für sie geschriebenen „Griseledis“, so wie 1842 als Parthenia im „Sohn der Wildniß“, während ihr Gemahl wenigstens einen „Erfolg der Achtung“ gewann. Das dritte Mal kam sie zu uns mit Josef Wagner und spielte (1860) die gleichfalls speciell für sie geschaffene Elisabeth in Laube's „Eifer“, Dorothea im „Testament des großen Kurfürsten“, Lady Macbeth, Gräfin Bouges in „Don Juan d'Autria“, so wie Thudnelba im „Fechter von Ravenna“, also nochmals eine Rolle, zu der ihre künstlerische Persönlichkeit und Begabung den Dichter inspirirt hat.

† Leipzig, 17. April. Renz ist wieder da! Dies zieht von Neuem allabendlich Hunderte nach dem Tempel seiner Kunst, und mag die „Africanerin“ auch ein gut Theil Fremde und Einheimische nach Thaliens Hallen locken — der Circus ist trotzdem gefüllt zum Erdrücken! Ueber Herrn Dir. Renz selbst und seine Schul- und Freiheitspferde zu sprechen dürfte überflüssig sein, und so wollen wir nur constatiren, daß wir die bekannte Eleganz, Promptheit, Raschheit und wohlthunende Ruhe bei allen Productionen wiederfanden. Damen und Herren leisteten Vorzügliches, bei mehreren der ersteren, deren Leistungen wir schon in ihrem zarten Alter zu beobachten Gelegenheit hatten, bemerkten wir außerordentliche Fortschritte; in Herrn Payer sehen wir nicht nur einen sicheren und gewandten, sondern auch höchst eleganten Schulreiter, und seine Concurrency mit Herrn Brandt auf zwei Springpferden erinnert uns lebhaft an die früher gesehene zwischen Mad. Adeline Poisset und Madem. Hölle. Was die Komiker und Clowns anbelangt, so zweifeln wir, ob Herr Dir. Renz je solche gehabt hat, die in ihren akrobatischen und andern Leistungen so vorzüglich waren, wie namentlich die Herren Mariani u. An einem zum Abwerfen geschickt dressirten Esel fehlt es auch nicht, an dem sich gewiß noch Niemand die ausgelegten 25 Thlr. Prämie verdient hat! Eine eingehendere Besprechung der Einzelleistungen behalten wir uns vor.

Leipzig, 17. April. Heute Morgen in der siebenten Stunde fand man unterhalb des sogenannten Hochzeitwehres den bereits bedeutend in der Verwesung vorgeschrittenen Leichnam eines unbekanntes etwa 50 Jahre alten Mannes in der Elster auf.

— Im öffentlichen Interesse theilen wir mit, daß Taschendiebe zur Messe hier eingetroffen sind. Es sind gestern und vorgestern mehrere Taschendiebstähle von mehr oder weniger Betrag, die ersten in dieser Messe, verübt worden, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, den Thätern auf die Spur zu kommen. In einem Falle wurde einem Messfremden die Briestafche mit 51 Thalern aus der Tasche entwendet. Das Publicum sei also zur Vorsicht ermahnt.

— Durch ein Droschkegeschirr wurde gestern Abend in der großen Fleischergasse eine ältliche Frau umgefahren und dabei am rechten Fuße verletzt, in Folge dessen man sie in eine nahe Wohnung bringen mußte.

— Heute Nachmittag hatten wir abermals Feuerlärm hier. Es brannte im Comptoir des Kaufmann Pippert, Klosterstraße 15. Man hatte daselbst, um ein Faß Syrup flüssig zu machen, ein starkes Feuer im Ofen unterhalten, wodurch ein Holzlasten und die Holzwand am Ofen in Brand gesetzt worden war. Es wurden die Löschmannschaften herbeigezogen und der Brand ohne weitere Gefahr bald beseitigt.

* Leipzig, 17. April. Nach anderthalbtägiger Verhandlung verurtheilte heute das königl. Bezirksgericht unter dem Präsidium des Herrn Gerichtsrath Ahnert und bei Vertretung der Anklage und der Vertheidigung durch die Herren Staatsanwalt Löwe und Advocat Freitag die Taschendiebin Caroline Catharine verehel. Nowack aus Landsberg, 36 Jahre alt, wegen verschiedener Diebstähle zu einer dreijährigen Arbeitshausstrafe.

— Bei Dresden am großen Gehege ist am 14. April ein Hut, ein Stod und eine Partie Schriften aufgefunden worden. Der Inhalt der letzteren läßt annehmen, daß ihr Besitzer, der weiland vielgenannte Ernst Graf, welcher sich für einen Sohn Napoleons I. hielt, diese seine Papseligkeiten absichtlich hier niedergelegt habe, um den Finder derselben darauf aufmerksam zu machen, daß er in den Fluten der Elbe den Tod gesucht habe.

— In der letzten Sitzung der Stadtverordneten zu Zwickau stellte Herr Hausstein den Antrag auf ein Gesuch an den Rath: zu erwägen und den Stadtverordneten Vorschläge darüber zu eröffnen, welche Veranstaltungen für Ermöglichung einer allgemeineren Benutzung der Stadtbibliothek sowie zur Verhütung einer weiteren Entwerthung derselben durch Herbeiführung zeitgemäßer Ergänzungen zu treffen sein möchten, und wies zur Begründung

St. S. L. rante Land. - Bent Leips. - Meha. Pfan - Lanauer Pfandbriefe Meha. Schuldsu L. Leips. do. K. Preu. Cred.